

**14656/AB**  
Bundesministerium vom 24.07.2023 zu 15103/J (XXVII. GP) [bml.gv.at](http://bml.gv.at)  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**Mag. Norbert Totschnig, MSc**  
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

Herrn  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Präsident des Nationalrats  
Parlament  
1017 Wien

---

Geschäftszahl: 2023-0.390.785

Ihr Zeichen: BKA - PDion  
(PDion)15103/J-NR/2023

Wien, 24. Juli 2023

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Walter Rauch, Kolleginnen und Kollegen haben am 24.05.2023 unter der Nr. **15103/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Einleitend wird festgehalten, dass das Düngemittelgesetz 2021, BGBl. I Nr. 103/2021, unter dem Aspekt der Kreislaufwirtschaft die Wiederverwertung von Reststoffen unter anderem der Agrar- und Lebensmittelindustrie unterstützt und fördert, um die daraus gewonnenen und für die Düngung geeigneten Stoffe wieder in den Naturkreislauf einzubringen. Im Rahmen der Zulassung nach dem Düngemittelgesetz wurden bereits Düngeprodukte, die Klärschlammreste enthalten, für das Inverkehrbringen zugelassen. Die Rückführung von Phosphor in Düngemitteln ist ein Beitrag zu einem ressourceneffizienten Wirtschaften in Österreich.

Weiters wird darauf hingewiesen, dass Angelegenheiten des Bergbaus (Rohstoffpolitik) nunmehr in den Vollziehungsbereich des Bundesministeriums für Finanzen fallen.

#### **Zu den Fragen 1 und 2:**

- Wie viele Kläranlagen gibt es derzeit in Österreich?
- Wie viele Kläranlagen werden derzeit errichtet bzw. sind in Planung?

In Österreich gibt es gemäß dem Bericht „Kommunales Abwasser – Lagebericht 2022“ (<https://info.bml.gv.at/themen/wasser/wasser-eu-international/europaeische-und-internationale-wasserwirtschaft/berichte/lagebericht2022.html>) 1.859 kommunale Kläranlagen mit einer Größe von über 50 EW (Einwohnerwert). Der Einwohnerwert ist ein Vergleichswert für die in Abwässern enthaltene Schmutzfracht und bezieht sich auf den durchschnittlichen täglichen Schmutzfrachteintrag durch eine Person.

Die Errichtung von kommunalen Kläranlagen in Österreich ist weitestgehend abgeschlossen.

#### **Zu den Fragen 3 und 4:**

- Wie viele Tonnen Klärschlamm fallen jährlich in Österreich insgesamt an?
- Wie hoch ist der darin enthaltene Phosphoranteil?

Gemäß dem bereits erwähnten „Kommunales Abwasser – Lagebericht 2022“ fallen in österreichischen kommunalen Kläranlagen mit einer Größe von über 50 EW jährlich etwa 231.500 Tonnen Klärschlamm an. Davon stammen etwa 228.000 Tonnen aus kommunalen Kläranlagen mit mindestens 2.000 EW. Rund 90 Prozent des Phosphors im Zulauf kommunaler Kläranlagen werden im Klärschlamm zurückgehalten, das sind etwa 6.600 Tonnen pro Jahr. Davon entfallen etwa 5.500 Tonnen auf Kläranlagen mit einem Bemessungswert von 20.000 EW oder mehr.

#### **Zu den Fragen 5 und 15:**

- Wie hoch ist das natürliche Phosphorvorkommen in Österreich derzeit?
- Welche Auswirkungen hat die Phosphorrückgewinnung auf den Rohphosphor-Abbau in Österreich?

Dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft liegen keine Informationen im Sinne der Fragestellung vor. Die Rohstoffpolitik fällt in den Vollziehungsbereich des Bundesministeriums für Finanzen.

**Zur Frage 6:**

- Wie viel Phosphor wird derzeit nach Österreich importiert?
  - a. Aus welchen Ländern importiert Österreich?
  - b. Bleibt die gesamte Importmenge in Österreich?

Im Endbericht „Phosphorbilanz Österreich“ aus dem Jahr 2014 ([https://www.umweltfoerderung.at/fileadmin/user\\_upload/umweltfoerderung/betriebe/Wasser\\_Betriebe/Studien\\_Wasserwirtschaft/Die\\_oesterreichische\\_Phosphorbilanz\\_Endbericht\\_27\\_2\\_14.pdf](https://www.umweltfoerderung.at/fileadmin/user_upload/umweltfoerderung/betriebe/Wasser_Betriebe/Studien_Wasserwirtschaft/Die_oesterreichische_Phosphorbilanz_Endbericht_27_2_14.pdf)) wird eine jährliche Importmenge von 70.000 Tonnen Phosphor nach Österreich angeführt. Der Phosphor-Import wird von Rohphosphaten bzw. Mineraldüngern (48.000 Tonnen pro Jahr) dominiert, wobei ein Großteil als Mineraldünger wieder exportiert wird (32.000 Tonnen pro Jahr). Aktuellere Daten liegen dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft nicht vor.

**Zu den Fragen 7 bis 12 und 14:**

- Auf welche Menge sollen sich die Importe reduzieren, wenn das Ziel einer 85%-igen Phosphorrückgewinnung erreicht ist?
- Gibt es ein Etappenziel, das vor 2030 gesetzt wurde?
  - a. Wenn ja, wann und wie sieht dieses aus?
- Gibt es einen Zeitpunkt, an dem eine 100%-ige Phosphorrückgewinnung möglich sein soll?
  - a. Wenn ja, wann und welche weiteren Maßnahmen sind dafür geplant?
- Wie ist die Verpflichtung zur Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm ausgestaltet?
- Hat diese Rückgewinnung in sämtlichen Anlagen stattzufinden?
  - a. Wenn nein, für welche soll die Verpflichtung gelten?
- Gibt es eine vorgeschriebene Methodik, die für die Rückgewinnung eingesetzt werden soll?
- Gibt es Erhebungen, besonders in Hinblick auf Treibhausgasemissionen, welche Auswirkungen die Einführung der Verpflichtung zur Phosphorrückgewinnung auf die Umwelt hätte?
  - a. Werden konkrete Klimaschutzziele verfolgt?

Die gegenständlichen Fragen betreffen den Vollziehungsbereich des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

**Zur Frage 13:**

- Soll es Förderungen für Anlagenbetreiber geben, da durch diverse neue Vorgaben zur Klärschlammbehandlung enorme Mehrkosten anfallen?
  - a. Wenn ja, wie sind diese ausgestaltet und was sind die Kriterien für deren Erhalt?
  - b. Wenn nein, wieso nicht?

Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft besteht die Möglichkeit, Maßnahmen zur Phosphorrückgewinnung in kommunalen Kläranlagen auf Basis der bestehenden Förderungsrichtlinien für die kommunale Siedlungswasserwirtschaft zu fördern, sofern diese Maßnahmen den Bereich der Abwasserreinigung in der Kläranlage unmittelbar betreffen.

Mag. Norbert Totschnig, MSc